

Martin Bucer

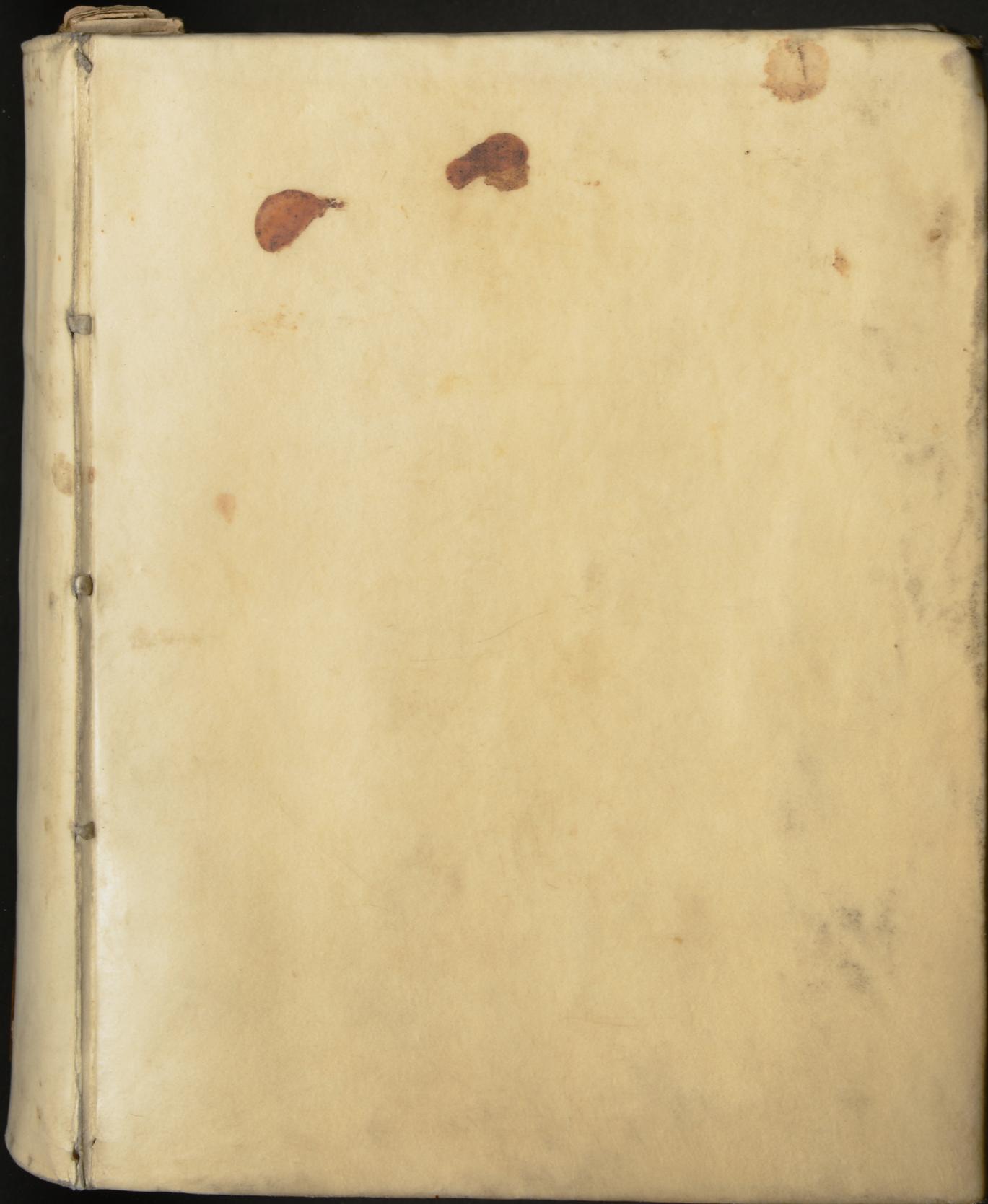
Vertheidigung Der so genandten Collegiorum Pietatis

Und Nunmehr zum erstenmahl in öffentlichem Druck ist herauß gegeben worden, [S.l.], 1691

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn796623457>

Druck Freier  Zugang





20 p

12 p

28 p

48 p

48 p

24 p

34 p

16 p

48 p

16 p

47 p

126 p

68 p

38 p

24 p

20 p

52 p

15 p

47

10. 51.

31

56

24

36

49

120 p

sum

516. 50.

Tg-1095¹-95.

38 p
30 p
48 p

- 33 Dilecti Theophrasti Historia Spenciana. Und Primit. Fortsetzung.
- 34 H. Hamms Feltung der Lamm Lefen Lutheri.
- 35 D. Gerners Fortfetzung des Handbuchs von der Endzeit an,
- 36 Progr. Lipsienfe de Ciliismo.
- 37 Fortfetzung des Imag. Keltismi, in prof. D. Spenceri.
- 38 Abhandlung über die Endzeit des Handbuchs von der Endzeit an.
- 39 M. Frankes Abhandlung über die Fortfetzung
- 40 Einziges Protocoll in caa Frankes.
- 41 D. Thomais Handbuch in eadem caa.
- 42 M. Frankens Apologia.
- 43 Palmes vorträge für die Unverstandenen der Handbuchs.
- 44 N. del pio zelo Abhandlung.
- 45 D. Löfflers Ciliismo rejected.
- 46 D. Petersen Dandfornich, super specie facti.
- 47 D. Meyers Fortfetzung des Handbuchs.
- 48 Winklers Handbuch über die Fortfetzung des Handbuchs.
- 49 XIX. Protocoll über die Handbuchsfortfetzung.
- 50 Endliche in caa Petersen.
- 51 F. A. L. Dandfornich von D. Petersen.
- 52 D. Gerners Handbuch über die Visionen des Handbuchs.
- 53 D. Petersen Abhandlung über die Visionen des Handbuchs.
- 54 C. H. Löbers Historie der Fortfetzung von der Handbuchsfortfetzung.
- 55 D. F. Olears Handbuchsfortfetzung über die Visionen des Handbuchs.
- 56 D. Löfers de visionibus et locutionibus.

Vertheidigung

Der
so genandten

COLLEGIORUM PIETATIS,

Hiebevor

Von

MARTINO BUCERO,

dem berühmten Theologo,

Im Namen eines gesamten Ehr-
würdigen Ministerii der Stadt Straßburg
auffgesetzt und dasiger Obrigkeit
überreicht;

Wie solches auß seinen eigenhändigen hinterlassenen
Schriften treulich außgezeichnet/

Und

Nunmehr zum erstenmahl in öffentlichem Druck
ist heraus gegeben worden.

M DC XCI.





Theologisches Bedencken
 Von den Christlichen Versammlungen
 und Gemeinschaft.

Mehrung Göttlicher Gnaden und Geists / durch unsern HERRN
 JESUM CHRISTUM / Amen.

Wer Ernveste und Ersam Weisheit sollen ein Göttliche Sach/
 und die das Reich unsers HERRN JESU CHRISTI /
 und Heil so vieler armen Seelen / gänglich und zum höchsten
 belanget / bedencken / und in deren Anleitung geben / einer gan-
 zen Oberkeit alhier: Darum bitten wir E. E. V. und E. W.
 umb Gottes / seines lieben Sohns / seiner armen zerstreuten
 Kirchen / und das Heil dieser Stat willen / Sie wollen unser folgendes Christlich
 Bedencken / und Anzeig: Christliches Gemüts / nach Gottes Wort / und aus
 seinem Geist / erwecken / das gebe Er / unser lieber GOTT und Vatter / durch seinen
 lieben Son / unsern einigen Heyland! Amen.

Erstlich / so wollen gotseliglich ansehen und betrachten / die claren ernstten
 Wort Gottes / und dann auch die Gleichnüssen / damit Er die Art / Eigenschaft
 und Thun beschreibet seiner Gleubigen / deren Gemeinden / Zucht und Gemein-
 schafft. Des ist ja alle Schrift vol / das in Gottes Gnaden und Bund / in der
 Gemeinschaft Christi und also Gottes / ware Kinder und Christen nit seyn
 mögen (im Werck nemlich / dann nach Gottes Wahl und Anfang seiner Gna-
 den / haben wir in diser Sachen nit zu reden / sondern sollen solichs GOTT
 befehlen / und wir ein jeden Baum nach seinen Früchten erkennen) alle die nit
 mit warem Herzen darum betten / und darnach trachten / das sie allen Wo-
 ten und Gebotten Gottes leben / von dem Wege seiner Gebotten / weder zur Rech-
 ten / noch zur Linken abtreten / halten alles was ER befohlen / einander lieben/
 wie uns Christus der HERR liebet / eins seyn / wie Er und der Vatter eins sind /
 und einander dienen und helfen / wie Glieder an einem Leibe. Deut. 4. & 6.
 Matth. ult. Joh. 15. 17. Rom. 12. 1. Cor. 12. Eph. 4. 1. Cor. 13. 1. Joh. 3. 4.

Es sind ja ernste Wort / das alle die / so ware Christliche Liebe nit zu allen
 Menschen / und besonders zu den Hausgenossen des Glaubens / iren Brüdern
 in Gott / und Mitgliedern Christi / haben / vor Gott nichts sind / weder Kinder

Gottes/ noch Glieder Christi/ sonder entfrembdet von GOTT und Christo/
und ewiger Verdammuß verpflichtet.

Zum anderen/ so wollen/ als vor GOTT sehen in alle berühmten Christen
dieser Stat/ und erkennen/ wie sil deren seien/ die solche Kundschaft/ Liebe/
und Gemeinschaft mit einander haben/ und solchen Dienst zum ewigen Leben
einander beweisen/ wie der HERR Christus uns sein Gemeinschaft anbeudet/
Liebe und Dienste bewisen hat/ und zu beweisen immer begeret/ und dann auch
zum höchsten erfordert/ das wir sie mit einander haben/ und einander beweisen
sollen.

Zum dritten so erkennen/ das so lang wir Prediger und Seelsorger nit
mit allen denen Mitlen und Wegen/ die der HERR selbst geprauchet/ und zu
prauchen gepottet hat/ mit höchstem Fleiß dahin arbeiten/ das diese Liebe Christi/
mit aller ihrer Krafft und Wercken/ das einige Ende des ganken Befehls/ und
aller Gnaden- Werck Gottes/ der Menschwerdung/ Tod/ Ufferstännduß
und ewigen Reichs/ bei unsern Leuten auch einmal thetlich erkandt/ und in ire
Ubung kome/ von unserm HERRN Christo/ des Urtheils gewißlich zu erwarten
haben/ das Er getrewet hat seinen untrewen Knechten und Hirten/ die sich selbst/
und nit seine Herd weiden.

Zum vierten/ so wollen vor GOTT betrachten und beherzigen/ das der
Allmechtig GOTT auch den Oberrn das Hirten- Ampt über seine Schafe be-
sitzet und gepeuet/ das sie zum vordersten dahin regieren und arbeiten sollen/ das
Er der rechte Ober- HERR und König erkennet und gehalten werde/ dann kein
Gewalt jemand gegeben ist/ dann allein zur Besserung. Matth. ult. 1. Tim. 2.
2. Corinth. 10. 13.

Zum fünften/ so wolle die H. Schrift/ und alle Vernunft/ ja auch
die Art der unvernünftigen Thier recht ansehen und betrachten/ und daraus er-
kennen/ das kein einige ware Liebe sein mag/ zwischen denen Menschen noch
Thieren/ die sich nit gern zusammen halten/ und einander zu allem Frommen
und Ergezung zu dienen/ besondern Lust und Willen haben und beweisen.

Zum sechsten/ erkennen und bedencken/ das das allerhöchste/ nötigste und
heilsamste Werck ist Christlicher Liebe/ einander im Glauben und in der Liebe
stetigs erbauden und besseren/ mit allerlei Christlichen freundlichen Gesprechen un-
derrichten/ ermahnen/ warnen/ straffen/ trösten/ anhalten; Man besehe und er-
wege/ wie der HERR die liebe Apostel/ und alle ware Christen und Kinder
Gottes dis Werck gelehret/ erfordert/ und selbst getrieben haben/ und derhalben
so sil und gern lieblich zu Leuten kommen/ Kundschaft und Freundschaft
mit ihnen gemacht im HERRN/ und dieselbige mit allen dem so sie immer konden/
bfordert und gemehret haben.

Man lese und bedencke auch/ wozu der HERR seine zwelfe und sibenzig
Jünger/ und andere besondere Geliebte zu sich gezogen/ und was Er mit ihnen
gehandelt habe.

Man

Man sehe und erwege / wie die Apostelen / die erste Kirchen / und alle Heiligern
jetweils ire ware Liebe / und einigs Herz und Seel im H Erren / damit erzeiget
und bewisen haben / das sie wa / und so oft inen möglich gewesen / sind zusam-
men kommen / oft über ferre Meer und Land / uff das sie sich mit dem Wort
Gottes / in aller Gottseligkeit möchten erbarwen / und ihr Gottes Gaben mit
einander teilen.

Man lese doch das gang Ewangeli und Geschicht der Apostel / und sehe/
ob der H ERN und die Apostel nit nimmehr Christlicher Gespreche und Under-
richtung / da jeder sein Notdurfft hat fragen und reden mögen / geübt haben /
dann der gemeinen Predigen gethan / on solche Gespreche?

Die weil nun dem allen also ist / so werden V. Gn. Herren solche Christliche
Versamlungen und Gesprech nimmerehr verpieten mögen / ohne offenbares
Practes Verpieten Göttliches Sepots und Wercks / dadurch sie dann den schwe-
rissen Zorn Gottes über sich und die Stat führen würden / des sich dann auch
alle Prediger und Christen würden theilhaftig machen / wa sie dar in solten ge-
hellen. Man hat aber allerley Einreden / als ob solche Versamlungen / G meins-
schafft / und Gesprech Christi / nit solten Gottes Spott seyn. Uff das be-
dencke man aber auch / was mit Gottes Wort seie zu antworten.

Antwort auff die Einreden und vergebne Fürsorgen wider die Gebot und das Werck Christlicher Ge- meinschaft und Gespräch.

Die erste Einrede ist:

Wir seien nit in Zeiten / und haben nit Kirchen wie der H Erre Christus /
und die lieben Apostelen / sonder es stehe bei uns / wie zu Zeiten der Propheten /
darumb seie uns nit ufferlegt also Versamlungen und Gesprech zu halten / wie der
H Erz Christus und die Apostel gehalten haben / und seie uns Predigern genug /
wann wir ins gemein predigen / &c.

Antwort.

Wan es gilt die Zeit also abtheilen / so möchten wir wol / wie die Schwenc-
feldischen auch Tauff und Nachtmal abthun / und sagen / es were uns nit ge-
ordnet / die weil wir der Zeit und Leuthen nit hetten / wie die Apostel gehabt.
Aber der H ERN E ist bei uns bis zu Ende der Welt / ein H Erre und Meister /
und sein Wort ist ewig / und bindet alle Menschen zu allen Zeiten / Er ist aller
Glaubigen einiges Haupt / und brauchet sie alle zu irer Erbarung durch ein-
ander / und das in alle Wege / und mit allen denen Wercken / die Er hie je ge-
prauchet hat / darumb alle seine Wort und Werck / auch unser Lehre und Regel
sein müssen.

Die Propheten haben auch die Ire / oder mehr Gottes Jünger besonders gesamlet und gelert / wie man von Helia / Heliseo / Esaia / und ander clar liest: Also zu der Zukunft Christi / hatten Simeon / und die liebe Anna / auch die uff das Reich Christi mit jnen warteten / ein besondere Gemeinschaft / sie im Tempel und sonst zu lehren und zu ermanen. Dergleichen haben auch die alten Vetter und Bischöbe / auch under den Christlichen Keisern und Obren / allweg ire Versammlungen gehalten zu Christlichem Gespräch und Unterrichtung der eiferigen Christen / und aller deren / die sich wolten lassen neher zum **HERREN** führen.

Die ander Einrede.

Die Apostel hatten kleine Gemeinden / und mehr eiferige Leut; Darumb mochten sie solich Werck Christlicher Gespräch besser mit Frucht verrichten / wir haben grosse und kalte Gemeinden / da lasse sich dis Werck nit also anrichten und üben.

Antwort.

Sind der Leuth sil / so sind sie Christen / oder nit. Sind sie Christen / so hat auch jeder sein Gab des Heiligen Geists nach seiner Maf / und kan man sie abtheilen / das dannoch alles besserlich under jnen gehandelt / und einem jeden sein Dienst / zu Christlichem Erbauen betwiffen werde; Sind dann jren sil nit Christen / so mag man umb deren willen / den Christen ire Besserung nit wehren / und das so sil weniger / so sil mehr sie deren bedörffen / von der Kälte wegen im Thun Christi / das noch in ihnen stecket von dem Papst und der Welt her.

Die dritt Einrede.

Die sich aber also zusamen thun / werden sich dadurch besser dann andere achten / ander Leuth onzeitig richten und verachten / und uff ire besondere Gespräch Versammlungen mehr / dann uff gemeine Predigten und Sacrament halten / und uff ir Menschen Thun ongöttlich vertragen.

Antwort.

Wer sagt / das Christen Leut solches Arges daher thun werden / das sie im Namen Christi versamlet / und erwiesen / und ermanet werden?

Replie.

Der Menschen Art ist also / und werden sich auch sil in solche Gemeinschaft schlagen und begeben / die mit Christen sind.

Antwort.

Sonder Zweifel wirt der Teufel sein Unkraut auch in disen Acker Gottes seihen / unsere Samlungen werden so wenig / als des **HERREN** und der Apostel frei sein vor den Teufels Kindern: Noch haben wir niemand demnach zu richten / das er thun oder werden mag / sonder allein nach dem er jehz thut und ist / von den Früchten / die der Baum schon bracht hat und tregt / muß man in erkennen.

Ein

Ein jeder solle / spricht der **HERRE** / aus seinen Worten gericht / erkennet oder verdammet werden.

Die sich mit uns in Christliche Gemeinschaft haben begeben / bekennen sich als Christen / dafür müssen sie alle Christen erkennen und halten / bis sie das Widerspil mit Worten oder Wercken beweisen; Wann dann jemand in den erfunden / den wird man zum wahren Glauben Christi ermahnen / und so sil eher und tröstlicher / das er sich selb in solche Gemeinschaft Christi begeben hat / das im sunst entzogen würde. Will er sich aber nit bekennen lassen / da sehe dann die Oberkeit zu / wie anderen / die nach **GOTT** nit fragen / in Christlicher Gemeinschaft werden solche vor erkennet / und zur Buß vermanet / das ist und bringet ja nichts Arges. Hilffet das an jnen mit / so sind sie wie vor / und leider sil andere mit jnen / und ist dannoch **GOTTES** Ehr an jnen errettet und die Christliche Pflicht der Kirchen / und Christlicher Gemeinschaft jnen geleyhet.

So würde mans auch dabey nit lassen blenben / das man etwan zusammen come / und sich sil mit Worten bekenne und austhue / dem man mit der That nit wolte nachkomen.

Diese Versamlungen und Gemeinschaften / die wir vorhaben / die wollen wir mit **GOTTES** Hülff dahin richten und geprauchten / das durch solche Christliche Kundschaft und Gemeinschaft alle und jede Glieder Christi desto mer / und fruchtbarer im Glauben Christi erbarwen / und zu allen Früchten desselbigen angehalten werden / und so jemand sündiget / das der nach dem Geyott des **HERREN** desto besserlicher gestriafft / und davon abgezogen werde / und also das falsch Vertrauen / uff alles eusserliches hingenomen / und die sunst von den Predigten und Sacrament-Übungen wolten im eussern Thun allein beruhen / und ein eussern Gottesdienst darauf machen / zu warer und würcklicher Erbarung des Glaubens und geistlichen Gottesdienst erwecket und getrieben.

Replica secunda.

Wann jr das werdt thun / so würds bald mit euren Versamlungen geshon seyn / und der jehige Geist / auß Zürröck und Nermigkeit entstanden / uffhören.

Antwort.

Das hat sich kein Christ / der nach der Liebe von seinem Nächsten richtet zu vermutten / die Liebe hoffet das besser / und obschon bey silen die Sachen vermassen mögen stohn / so sind doch / ob **GOTT** will / auch ware Christen / die in dem **GOTT** mit jrem falschen bekennen ongern verhönen wolten / und ob denn schon auch bey allen solche Fürsorg möchte seyn / das aber nit ist / noch so mögen keine Christen umb solcher Fürsorg willen / das **GOTTES** Geyott und Werck unterlassen / noch weniger verpietten / man muß was der **HERRE** befohlen / alle Getaufften zu lehren / unterstohn / auff alle die Wege / die der **HERRE** gepotten /

gepotten / und selbs gangen ist / wer da nit will / oder darinnen nit bestoht / der trägt dann sein Gerich: für sich / und sind die Kirchen und seine Mit- Christen seines Verderbens entschuldigt.

Replica tertia.

Noch ist auch der recht Frommen Geyprechen / das sie sich gern jres Gulten überheben / und andre verachten und frevel urtheilen / daraußwürde dann Zerrüttung der Bürger schafft erfolgen.

Antwort.

Solle man aber darum nit lehren fromm werden / und halten alles das der HERR befohlen hat; in unsern Gottes- Versammlung würd man niemand verachten noch frevel urtheilen / und auch niemand mit dem Worte Gottes becomeren / ders nit gern hören will / und wer sich anders halten wolte / dem wollen wir des Scheins Christlicher Gemeinschaft mit nichten gestohn. Und in den anderen Verechtern / Schmehern / Lestern / und Beleidigern irer Menschen zu zelen / deren man leider ein gewolichen Hauffen hie duldet / auch zu mer glicher Vererger nütz filer Einfeltigen.

Replica quarta.

Bey solchem Ernst werdt jr gar ein kleines Heufflin in euer Gemeinschaft und Versammlung behalten.

Antwort.

Wenig sind erwehlet / noch will GOTT seiner Herde wie klein die ist / sein Reich geben / und wo nur zwen oder drey in seinem Namen versamlet / da will Er mitten unter jnen seyn; So ist bey Im alles Himlich Höre / darum werden sich die Glaubigen irer geringen Anzal nit entsetzen / noch derhalben etwas Wercks CHRISTI an jnen selb noch anderen underlassen.

Replica quinta.

Wenn deren aber so wenig / so werden die andere sie verachten und lesteren / als die da wöllen besser sein dann sie / daher wird dann abermal Unrue under den Bürgern entstohn.

Antwort.

Ja / wann die Unseren nit wolten gute Wort umb böse geben / und mit Gedult leiden alle Schmach und Lestung der Bösen. Dann fromme Leut werden über nieman zürnen / darumb / das er beger Christlich zu leben.

Auch solle ein Oberkeit nieman gestatten / das er fromme Christen / umb der Gehorsam Christi willen / wolte lesteren und verfolgen. Wo aber das doch geschēhen würd / wie man dann über gewoliche Lestungen wider Gottes Lehr und deren getrawe Diener hie öffentlich gestattet / so wollen wir doch derhalben mit niemand einigen Zancgß ansahen / und alles mit Gedult dem HERRN befehlen.
Und

Und wa under uns jemand das nit thun wolte / den wollen wir mit Gottes Wort zur Besserung vermanen / und wa das nit hülffe in der Christlichen Gemeinschaft gar nit bestohn / noch in dem einigen Schandteckel halten.

Es were auch wol zurbarmen / und erschrecklich zu hören / wann unsere Gn. Herren wolten gestatten allerley Leuten alle Tag und auch auff die Sonnentag Wotten und Sammlung zu machen / zum Zechen / zum Spielen / zum Lesken was Göttlich und gut ist / und zu aller Uppigkeit / wie dann solche in ihren Versamlingen GOTT / alle Ober und Erberkeit gremlich schmehezen und beleidigen / und wolten erst über das / und umb solcher ongöttlichen Leuten willen / weren den Gottsförchtigen / auch auff die Sonnentag im HERREN und zu seinem Wort und Gepett zusamen zu kommen / und sich dadurch zu warer Besserung und aller Gottseligkeit zu befördern / damit sie im Glauben Christi gestercket / der Bösen Hon und Trug desis baß konden verstoñ / und mit Geduld überwin-en.

Des Geschreyß / und Boehens under etlichen Leuten wider Christliche Versamlungen / were auch wol weniger / wenn sie nit hörten / das die auch einer Oberkeit miesfielen / wa ein Oberkeit in dem das Werck des Herren wolte / wie sie schuldig / befördern / so würde des Lesterens und Bolderens bald gestillet werden.

Die vierdte Einred.

Man halte diese Versamlungen wie ordentlich man wolle / so würds dennoch ein Schein einer Sonderung haben / und ein Ansehen / als ob die sich zu solcher Gemeinschaft begeben und hielten / die rechten Christen / und die anderen obenhin / und noch nit rechte Christen weren / dadurch denn vil frommer warer Christen die sich in solche newe Gemeinschaft noch nit wüßten zu begeben / verachtet / und dennoch also ein Spaltung auch under den Christlichen Bürgern eingeführt würde.

Antwort.

Unser lieber Herr Christus / predigte sein Evangelii jederman / und name auch jederman uff / auch die öffentlichen Sünder und Publicanen : nicht desto weniger welche sich liesen weyter erbarwen in der Gottseligkeit / mit denen hielt Er auch besondere Versammlung / Gespräche und Übung der Gottseligkeit / als mit Petro / und den Söhnen Zebedei vor den ander Aposteln / und mit disen Zwelfen / vor den Siebenzig / und mit den Siebenzig / vor dem gemeinen Hauffen. Und wahr darumb kein Sonderung noch Spaltung / sonder die Er mehr und mehr zu sich zog / und zur Gottseligkeit erbarwete / die machte Er damit desto gemeiner allen Leuten / und so vil williger und geschickter zum Gutten zu dienen.

Machen die lieben Christen / die sich offer dann andere zum Wort / Gepett und Sacramenten verfügen / damit kein Spaltung / ob sie wol drob

von den Bösen auch gelestert werden / was Sonderung und Spaltung solten wir dann damit machen / das etliche fromme Leuth etwan an einem Sonntag über andere Gottes-Versammlungen auch zu einem Christlichen Catechismo under sich / und mit iren Seelsorgern zu halten / zusammen verfügten / und dann auch sonst einander zu allem Gütten / durch Christliche Leer und Vermanungen anhalten / und von dem Irigen abziehen?

Ja solle das kein Spaltung sein / das der anderen so vil / auch uff die Sonnetag / und wann man das Gottes Wort prediget / sich zum Zechen / Spacieren / Spilen / und andere Uppigkeit / und so schwerem Verbrechen des Sabaths / dadurch der Zorn Gottes über die ganze Stadt anzündet würdt / versamlen / rotten und sonderen von allen waren Christen / und solle ein Spaltung sein / das etliche sich wollen desjenigen bescheyffen / des wir alle schuldig sein / den Sonnetag ganz zu heiligen / und über die Predigten und Kinder-Catechismum / auch iren Catechismum besser zu lernen / und zu üben / und das in aller Demut / und sonder aller Menschen Verachtung und Beleidigung / vor solchen verkerten Sinn / wolle der liebe GOTT alle Christen treulich bewahren.

Es sind im Alten Testament / und in den Apostolischen Kirchen alwegen etliche eyfrige Leuth gewesen / die ire besondere Versammlungen und Übungen / in Gottes Wort Zucht und Gepett haben gehalten. Welches doch kein Spaltung von den anderen gebracht hat.

Replica.

Wann man aber solche Versammlungen haltet under der Mittag-Predigt / so werden die Leuth alda vor Gottes Wort / und gemeiner Predigt abgezogen.

Antwort.

Wann es daran allein lege / so were der Sachen bald gerathen / wiewol so morgens keine Pfarr-Predigt die andere hindert / noch verschlecht / was solte der Mittag-Predigt abrechen / ob man gleich darunder zu Zeiten / die Predigt Christi durch den Catechismum practicierete? Wenn man nemlich hiezu gelegener Zeit nit mochte haben.

Es sind aber auch noch durch solche unsere Christliche Versammlungen so vil von der Mittags-Predigt nie abgezogen worden; Es werden alle Sonnetag gar vil mehr davon abgezogen / durch die Spacierer / Schwek / Schiessen / Spiel-Zechen / und ander Uppigkeit Rotten und Versammlungen / darüber schreyen wenig. Aber wie gesagt / man kan wol ein andere Stundt / zu der alten Catechismo nemen / bevorab im Sommer; So würde man auch Winterszeit nit alle Sonntag grosse Versammlungen halten. Aber lieber HERR GOTT / man stelle ab des ongöttlich abziehen und abhalten / von diser Predigt / so wollen wir sie freylich auch nit irren.

Die

Die fünffte Einred.

Man kan nit achten / das solch besonder Ersuchen und Versamlen der Christen vonnötten sey / oder besondere Besserung bringen werde / dann dieweil wir uns vernemen lassen / wir wollen niemant dann die selbwilligen zu solcher Versammlung beruffen / so seien dieselbigen one das gewertig alles Christlichen Ansprechens und Lerens: So werden sich die anderen on das in solche Gemeinschaft nit begeben.

Antwort.

Wir wollen ja niemant beruffen / dann die selbwilligen / dieselbigen solten aber als Glieder Christi teglich in aller Gottseeligkeit wachsen / und dazu einander erbarwen / und des dürffen auch die allervollkümnesten / neben denen / so sind sit mitler schwacher Brüder / die solches Erbarwens noch sit mehr bedürfen.

Die sechste Einred.

Sind dann solche Christliche Gespräch und der alten Catechismi so hoch nutz und vonnötten / warumb haben jr sie dann nit lengest angefangen / wie das euch das Gewissen in dem nun erst erwecket worden ist?

Antwort.

Wers sunsten wissen wolte / was wir gelert und getrieben / der wird dise Einrede nit machen / wir haben von Anfang gelehret / wie das unsere Schrifften vor 16. und 20. Jaren außgangen bezeügen / das die Christen müssen auch ware Gemeinschaft im HERREN / wie Glieder eines Leibs mit einander haben / und sich auch über alle andere Kirchen = Versamlungen zu Christlichen Gesprächen / und Erweisungen / und Vermanungen zusamen thun und halten / auch alle einander jeder nach seinen Gaben in der Gottseeligkeit erbarwen. Wir habens auch zum umermalen würcklich angefangen / nach dem aber solches dem kleineren Theil unserer Mitsparrern hat wollen gefallen / wie auch der mererteyl / der Kirchen = Pfleger / und dann die gemelne Pfarr = Kinder auch noch nit so ernstlich in irem Gewissen / hiezu getrieben wurden / haben wir wol müssen nachlassen.

Nun aber da auch D. Hedio uff ware Christliche Gemeinschaft und Zucht in seinen Predigten so ernstlich gedrunge / und dann GOTTE gegeben das der mererteyl der Pfarrer sich zu solchem Werck haben begeben / und die anderen drey das auch gutt erkennen / und allein das sie es nit angrenffen / ire Blödigkeit / und Ungelegenheit entschuldiget / auch so gar sit recht frommer und tieber Bürger / die GOTT lob kein Ne. sch weder der Secten / noch einiges ungehorsamen und uff üh. ischen Gemüts hat zu beschuldigen / das Werck einmal se. banzufangen herglic begehret haben; So hetten wir doch an unserem HERREN Christo und seiner Kirchen unsere Pflicht gretzlich müssen prechen / und das ewige Gottes = Wort / so wir also lang geprediget mit der That / Lügen = straffen /

straffen / wo wir dieses Werck mit jnen nit hetten angegriffen. Besonders zu diesen schwersten Zeiten / da der liebe Gott mit seinen Straffen so gar ernstlichen uff uns tringet: Und müßten uns nochmals beweysen als untreue Knecht / und mer des Bauchs dann Christi Diener / wo wir umb einiger Creaturen willen das Werck unsers Diensts im H Erren zu befördern wolten unterlassen.

Die siebende Einred.

Wie dann das ewere Mitbrüder dis Werck nit noch so gut und nutz erkennen / sonder jr etliche daselb / als ein Sonderung und Spaltung erkennen?

Antwort.

Ist dem also / und sind sie von jren vorigen Bekantnüssen abgefallen / so er bieten wir uns / sie vor den Kirchen-Pflegern / oder der Oberkeit / und vor wem sie wolten darumb zu hören und mögen sie uns darthun aus Gottes Wort / das wir vor GOTT bestohn mögen / wann wir die gemeinen Predigten / und andere Kirchen-Dienst treulich verrichten / und der besondern Besprechen und Catechismen mit den Alten still stoßn / so doch hiezu sil lieber Christen sich selb willig er bieten / und w'r weder Alter / noch Leibs-Schwachheit / noch emige ware Hindernüs mögen fürwenden / wie jren etliche mögen / so wollen wir gern still stoßn / mögen sie aber das nit / wie sie es nimmermehr vermögen werden / dann Christus und sein Reich ewig / und zu allen Zeiten sich gleich haltet und beweiset / wa mans nur gleich wolte annemen. So müssen wir als mehr uff unsern H Erren Christum / dann alle Menschen sehen.

Doch so haben wir gar umb ein guts den mehrern Gotsgelehrten und eiferrigern theil Theologen und Kirchendiener diser Kirchen / die von diesem Werck nochmals erkennen und halten / wie wir.

Mehrer Mühe / Arbeit / Ungunst der Welt / und Widersatz so filer gewaltiger / auch lieber und ansichtiger Leuth / die sich diser Christlichen Übung entgegen stellen / zc. Dise Ursachen mögen unser Gewissen in diser Gottes-Sachen nit entheben / dann wir sehen wol und hören / das allen solchen Leuthen / alles jr widersehen herkomt; entweder aus onwissen Göttlichs Worts und unsers Vorhabens / oder aus ongläubiger Schwachheit / das sie sich von Gottes Befehl Onraths befahren / oder aber das etliche selb fürchten / die Krafft des Reichs und Worts Christi wolle sich zu weit austhun / und sie in jrem onchristlichen Thun betrüben / dann ob man schon dise sicheret / das man sie mit Gottes Wort nit weiter dann sie selb gern wollen leiden / wolle beonruhigen / so fürchten sie doch / die Leuth möchten so eiferrig zu GOTT werden / das sie etwan jre Ergernüssen desto eher der Oberkeit werden anzeigen zu verbessern / wann sie die Warnung Göttlichen Worts nit wolten vor gut auffnemen. Wir müssen in Gottes Sachen

Sachen uff Gottes Wort allein sehen / das steht klar da / das wir einander alle sollen in höhster Liebe Christi erkennen / und besseren / und darumb unsere Versammlungen und Gemeinschaft im H. Erren halten / wie die alle Heiligen / Alt und Neues Testaments / wann die Religion je recht und genzlich ist gelehret und gehalten worden / gehalten haben. Alles nach dem Exempel Actor. 2. und der Lehre 1. Cor. 14.

Replie.

Wie dann / das andere Evangelische Kirchen nit auch solche Versammlungen und Gemeinschaften halten ?

Antwort.

Man hat solche Gemeinschaft in allen recht Evangelischen Kirchen gelehret / und in denen die die Lutherische Ordnung gehalten / auch gar sil weiter ins Werck bracht / dann es noch bey uns seie. Dann in denen Kirchen laßt man niemand zum H. Abendmal gohn / der sich nit vor anzeige / und auch zu seiner Zeit sich lasse seines Glaubens und Lebens zuvor beforschen und berichten / und begere und empfahe vor die Absolution!

Zudem so hat man in disen Kirchen weder die Secten / noch andere epicurische Lestere lassen soweit einreissen / und so sil Leuth vom Wort / Sacramenten / und aller Gemeinschaft Christi abreissen / den Sonnentag so jämmerlich verbrechen / die Kinder und junge Welt so greulich verderben / und von aller Lehre Christi abgehalten werden / wie es leider hie stohet; So hat auch ein jeder Pfarver die Macht in disen Kirchen / alle zu beruffen / und zur Besserung zu vermanen / wen er das für gut ansieht / desgleichen hat er auch Macht alle die ergertlich leben / nit wolten kommen / oder Christlich Vermanung zur Bekerung nit uffnehmen / und die Ergernüs abstellen / das H. Sacrament vorzuhalten. Solche Ordnung und Zucht würde man hie noch sil weniger leiden dann unser Vorhaben / dieweil man sich beschweren will / das man den Catechismus Christi / allein mit den selbstwilligen Alten übe / und damit die Wegsuche / das man den Secten und anderen Lasteren mit Gottes Wort desto bas möge vor kommen / und wa sie eingerissen sie durch Christliche Bericht und Vermanungen wider abtreiben / und die junge Welt wider zu Gott und seinem Wort bringen.

Wann man uff andere Kirchen will sehen / müste man das Gut / und die waren Gottes Gaben in denselbigen betrachten / und die zur volge ziehen. Sunst solle unser uffsehen genzlich uff GOTT und sein Wort gehen. Da trette nun der Christ herfür / der anzeigen konde / das dis nit Gottes höchstes Wort und Gepott seie / das jeder seinen Nechsten in jm / und zu seinem Reich liebe / und das von Herzen / und mit der That / oder das aus solcher Liebe nit notwendig müße folgen und konnen / das aus aller waren herglichen Lieb des H. Erren Christi und aller seiner Wargleübigen / von Anfang der Welt / je und je

hat gefolget und ist komen/das nemlich alle die/ so dise Göttliche Liebe zusammen haben / sich gern und oft auch leiplich zusamen verfügen / ire geistliche Gaben mit einander theilen / und sich dadurch in aller Gottseligkeit erbauen? Ist dann nun dis Gottes Wort / wie es ist / und es alle Christen müssen bekennen / warum befördert man dann solch Werck nicht / das es möchte uff die allerbeste und besserlichste Weis und Ordnung angerichtet und verrichtet werden / was joh alle Kirchen in der Welt thun.

So wolten wir dein auch gern sehen und hören/ der diser Kirchen Gelegenheit wüßte / ob der auch ein süglichen Eingang zu warer Christlicher Zucht und Gemeinschaft künde anzeigen / dann das man zum ersten mit den selbwilligen anfahe/die Werck Christlicher Gemeinschaft zu üben / und damit täglich luge/ ob man die anderen auch mochte darzu von Tag zu Tag gewinnen / und selbwillig machen / und damit als immer den Weg zu der jungen Welt bawen/ auch die bei zeiten zu der Erkantnuß Christi zu bringen.

Als gros der Hauff der abgefallenen / und gar entzufferten von Christlicher Gemeinschaft in diser Stat ist / und so frembd und unangenehm die Kirchen-Diener / durch die Secten und andere Lesterey silen gemacht sind / so werden sie die Diener / dem HERREN sein Volck in diser Stat von Alten und Jungen lang nit in seine Zucht und Gemeinschaft bringen / wa sie dazu nit siler lieben Christen Exempel und Hülffe haben / wie man die gar fein und wol köndte bekommen und geprauchten/so man uns liesse mit den angefangnen Versammlungen furtfahren.

Aber dise Sach ist ja nit unser allein / sie belanget die anderen unsere Brüder nit weniger dann uns / desgleichen unsere G. H. und alle Christen/ man rede und handle in warer Gottes-Furcht von diser Sachen / höre uns/ befehe die Wort Gottes / die uns treiben / und suche die allerbesten Wege/ so man kan / damit wir einmal dahin kommen/ das wir kondten die Getaufften lehren halten alles was der HERRE befohlen hat / und die ware Gemeinschaft und Zucht Christi ins Werck bringen / wie das der HERRE allenthalben gepeüet.

Die achte Einrede.

Nun mache mans aber so gut man wölle mit disen Versammlungen / weil dannoch sil frommer Christen sich in dise Gemeinschaften so bald nit begeben werden/ so werden immer zwen Theil der Christen sein / und der sich in die newfürgenommene Gemeinschaft nit begeben / nit für rechte Christen gehalten/ und also etwas beschämt werden.

Antwort.

Wir wolten allen denen / die sich zum HERREN und seinem Wort bekennen/ und nit mit öffentlicher That verleugnen / ob sie sich schon in die Christl. Gemein-

Gemeinschaft uff fürgenommene Weis / noch nit begeben / in Gesundheit und Kranckheit / für sie selv und die jren / alle Dienst-Christlicher Gemeinschaft leisten und beweisen / derhalben kan man je nit sagen / das zwei teil der Christen hie seien / so sie doch alle einen Christum anrufen / ein Lauff und Nachmat geprauchten / ob gleich etliche auch den Catechismum der Alten / und das Werck Brüderlicher Lehre und Besserung gegen einander mehr üben / als wenig als man daraus getheilte Christen kan machen / das etliche teglich das Wort Gottes hören / etliche allein uff die Sonnetag.

Die neunde Einrede.

Es werffen etliche auch für / wir haben estwan wider der Teuffer Versamlungen geschrüwen / und geklagt / sie ziehen damit die Leuth ab von dem gemeinen Predigten.

Antwort.

Es ist wol zurbarmen / das gegen uns solche Einreden gemacht werden / wir haben nie dawider geschrüwen noch geklagt / das die Teuffer oder andere besonder Versamlungen haben gehalten im HERREN / und zu Besserung gemeines wares Glaubens an Christum. Das haben wir geklagt und klagens noch / das sie Versamlungen haben / die Leuth nit allein von gemeinen Predigten / sonder auch von gemeiner Christlicher Lehre / und unser Confession / und aller Christlichen Gemeinschaft unser Kirchen / abziehen / und in schwere Irthumb verführen / und darumb auch jre solche Versamlungen halten in heimlichen Orten / dahin sie nit einen jeden lassen kommen.

Wir haben jnen darin altwegen recht gegeben / das sie / so ander Leuth Zechen und Uppigkeit treiben / sich zum Wort Gottes / und gemeiner Underbarung aus dem Gottes Wort versamlen / allein haben wir begert / sie sollen uns auch zu solchen jren Versamlungen beruffen / und gesunde Lehren darein führen / und von der Kirchen Gemeinschaft nit abziehen.

Darumb so wir unsere Versamlungen an freien offnen Orten halten / und gern wolten / das jederman da, u käme / und darin kein andere / dan unsere gemeine gesunde Lehre führen / auch von den Predigten / Sacramenten / und aller Gemeinschaft der Kirchen nit allein niemand abziehen / sonder darzu jederman ermanen und befördern / so reimets sichs gar übel / das man nun uns das solle entgegen werffen / das wir wider der Teuffer Winckel-verfürische und Rottische Versamlungen geredt haben.

Das man aber davon clagt / das etliche Versamlungen under der Mittags-Predigt sind gehalten worden / das mag man / wie vor auch gesagt / wol verbessern / wiewol wie auch gemeldet / niemand von Predigten abgezogen wirt / ob er schon nit zumal alle Predigten höret / sonder etwann under einer Predigt / die Predigten lehret practiciren durch einen Christlichen Catechismum.

Die

Die zehende Einrede.

Wann ein Erbar Racht mit Zrer Zucht wider einen Ernst brauchte / und die Ordnung uff den Zünfften auch wider ins Werck richtete / und dann die Kirchen-Pfleger auch Zr Ampt thetten / was dörfte man weiters ?

Antwort.

GOTT gebe / das dise alle Zr Ampt also treulich verrichten. Wer die Leuth und alle Gelegenheit vor GOTT will ansehen / der weis wol / das GOTT hoch zu bitten ist / das Er diesem Vorhaben einen beständigen Nachdruck gebe. Wan aber der HERR den schon gewißlich wolte geben / und gegeben heite / mit desto weniger will Er / das auch der Dienst seines Worts / in alle seine Wege treulich verrichtet werde / durch die Seelsorger und alle Christen durch einander. Es sind etwan die Obren im Volck Gottes im Alten und Neuen Testament in Straffe der Laster seer eiferig gewesen / nicht desto weniger haben den Dienst des Heiligen Geistes / durch das Wort Gottes / die Seelsorger und alle Kinder Gottes gegen einander / mit allen Freuen verrichtet und geübet / in ermanen zu margleubiger Buß / in trösten durch das H. Evangelii / und Anhalten zu den waren Früchten des Glaubens an Christum.

Sil lieber Christen haben auch allemal so Gotsforchtig gelebt / das sie keiner Burgerlichen Zucht noch Straffen bedorffet / noch haben sie ire Gemeinschaft und Übung im Wort Gottes / mit großer Emsigkeit undersich gehabt und geübet / des befeh man die Geschicht und Schrifften der lieben Apostelen / und so siler Psalmen / und aller warer alten Christen / der Glaub der durch die Liebe zu allem Guten thetig ist / will durch stetigs Anhalten am Göttlichen Wort / erhalten und erbarwen werden / darumb sich die beweisen / als die des Reichs Christi einen geringen Verstand haben / die sagen dörfen / dieweil wir Christliche Oberen haben / so dörfte es keiner Kirchen-Gemeinschaft und Zucht weiter / dann der gemeinen Predigten und Sacrament-Übungen / und gangen uns die Gottes-Gepot hievon nichts an / die wir haben / Matth. 18. Joh. 15. und 17. A Cor. 2. und 4. Rom. 12. I. Corinth. 12. Ephe. 4. und dergleichen.

Aber lieber HERR GOTT / der Scepter des Reichs Christi / sein heiliges Wort / das wie ein zweischneidig Schwert durchtringet und trennet Seel und Geist / und richtet alle Sin und Gedancken / ist mit jederman leidlich / darumb wird aber kein Christ seinem HErrn Christo sein Reich absprechen / oder das Werck iriget Im wollen verhindernen. Hebr. 4.

Die

Die eilffte Einrede.

Ob schon diese Versammlungen Anfangs mochten Christlich angerichte und geübet werden / so ist doch zu besorgen / es möchte hernacher in Mißbrauch gerathen ?

Antwort.

Eben also haltet es sich mit den Predigten / Sacramenten / Ampt der Oberkeiten / und allem Guten / solte man darumb wollen keine Predigten / Sacrament und Oberkeit haben ? Was GOTT gepotten / muß gut sein / und eitel Gutes bringen / das richte man an / und halte darob nach GOTTES Wort so lang man kan / wann GOTT die Seinen zu sich nimmet / und laßt an ire stat andere Leuth kommen / so thun dieselbigen auch wie sie sind / das kan aber die Kinder GOTTES nit hinderen / das sie drumb nit solten den Gepotten des HERRN in allem treulich nachkommen.

Die zwelffte Einrede.

Wa sich aber diese Samlungen stercketen / möchte man wollen zum öffentlichen Bann greiffen / und dadurch auch die Oberkeiten understahn zu enderen ?

Antwort.

Offentlich ausschließen und bannen / gehört der ganzen und recht versamleten Gemeinde Christi zu / darinnen auch die Christliche Obren sind. Ein solich Gemeind Christi werden wir leider sobald nit bekommen / So uns aber GOTT die gebe / so wurde die doch in solichem Werck nichts one die Christlichen Obren fürnehmen ?

Das die Diener der Kirchen die Sacrament niemand reichen / der wißentlich und offentlich onwürdig ist / und das alle Christen unnötige und unbessere liche Gemeinschaft meiden deren / die dem HERRN Christo offentlich zuwider reden und leben / das hat der HERRN seinen Dienern am Wort und Sacramenten / und einem jeden Christen für sich gepotten / wer da dem HERRN glaubt / der wirt Im auch gehorchen / aber zu aller Besserung / und sonder offentliches Schmehen oder Ausruffen. So wird sich auch die Gemeinde Christi in iren Kirchen Versammlungen / keiner Burgerlichen Sachen / oder Rahts Besetzung nimmer mehr beladen / und wa das jemand wolte fürnehmen / dem würde GOTT und alle Christen wehren.

Mann forge aber in dem und anderem was Irgeß man wölle / so muß dannoch GOTT GOTT bleiben / und seinen Worten alle seine Kinder einfeltigen Gehorsam leisten / was der Teuffel auch under solchem Schein / in den Seinen understände.

Zu Corintho hatten die Christen schwere Mißbreuch in Versamlungen lassen einreissen / der Heil. Paulus hiesse sie aber drum mit der Samlungen müßig stohn / sonder die uff bessere und Christliche Weise halten. Gottes Ge-
polt bring t nichts dann Guts / dem Teuffel wehre man mit treuem Uffsehen / durchs Wort und Straffe der Oberkeiten.

**Caution und Maß / wie die Christlichen Versamlungen
one einige Gefahr / und zu gewisser Besserung möchten
angerichtet und gehalten werden.**

Zum Ersten / diereil man je kein besseren Weg / Christliche Gemein-
schafft und Zucht anzurichten finden mögen / dann den der HERR
gelehret / und selb geprauchet hat / das man / nemlich durch sein Wort /
die suche / die Er selb willig dazu gemacht hat / wolten wir Unsere Gn. Herren
umb GOTTES willen gebetten haben / das sie wolten verordnen / das die
Kirchspiel Kinder / wie angefangen / nach einander erbetten würden zu kom-
men / und zu hören / was die Christliche Gemeinschaft seie und ver-
möge / und also sehen welche der HERR hiezu wolte begnaden und ziehen /
oder nit. Und damie dis desto füglicher möchte geschehen / bitten wir auch /
das sie die Pfarrer wolten lassen abtheilen / doch an den Orten / da man durch
den Abgang der zwen Pfarrer S. Martin / und S. Andres / die End der
Pfarren nit weiß.

Zum Andern / so man die vernommen hette / die sich alsbald selbstwillig
wolten in solche Gemeinschaft Christi begeben / das man alsdann jede Pfar
in jr selb den Gassen nach / auch abtheilete / und auß denen die sich zu Christ-
licher Gemeinschaft begeben / etliche in jeder Gassen von den eiferigsten und
verstendigsten im HERRen wehlete / die ein besonder Uffsehen uff die Leut in iren
Gassen hetten / damit allen Schäflein Christi notwendiger Raht / möchte bey
Zeiten bewisen werden.

Zum Dritten / das dieselbigen in Gassen verordenten / mit den Kirchen-
Pflegera und Pfarrern / uff dis Sonnetag / zu gelegener Stunden zu-
sammen komen / einander zu berichten / was und wa zu besseren sein
wolte.

Zum

Zum Vierden / dieteil der **HERRE** je wil / das alle Glieder Christi einander in **Im** erkennen / lieben und erbarwen / das man die Gemeinde deren / die sich selbwillig in Christliche Gemeinschaft begeben / ließe gar zusammen komen / je in der vierden / f. chsten / oder uffs lengist in der achten Wochen / damit man sie alsdann samptlich recht Christlicher Gemeinschaft und Uffbauung leret / und erimantet / auch einen jeden / der etwas zur Besserung wolste anzuzeigen / hörte / und da auch / die man teglich dem **HERREN** gewinnen möchte / ließe ire Bekantnuß thun. Und damit dise Christliche Gespräche / weniger Abscheuens vom Schein der Erneuerung habe / möchte man die zu den Besper= Gebetten / uff den Kinder= Bericht halten.

Zum Fünfften / damit Unsere Gn. Herren desto sicherer sein möchten / das man in solchen Versammlungen nichts überal Zeitlichs / nnd das die Regierung der Stat belanget / sonder allein was eins jeden Christlich Leben / und geistlich Gottesdienst antrifft / handlete / das sie dann von den vertrautisten ansichtigsten Schöffien in jeder Pfarren verordneten / die allemal / wa etwan die Oberrn Pfleger nit kondten zugegen sein / bei solchen Versammlungen weren / und one deren Gegenwertigkeit man keine solche Versammlung solte halten.

So wollen auch wir die Diener des Worts / bei unserm **HERREN** Christo / und unser Burger Pflicht / das versprechen und gewislich halten (solichs zu versprechen werden sich auch die anderen lieben Christen / die diser Versammlung begeren / nit wegeren) das wir so jemand etwas in diesen Versammlungen wolte fürbringen oder anregen / das politische Händel belangete / und nit pur und genzlich dienet zu warer Besserung eines jeden Leben für sich / und brüderlichen Dienst im Wort **GOTTES** / solchem wollen alsbald mit dem **GOTTES** Wort getreulich begegnen / und davon abwenden. So würde der liebe **GOTT** das auch durch andere liebe Christen wehren / das freilich solcher Sachen halben / von diesen Gots= Versammlungen kein Gefahr sein solle / gar sil weniger / dann in den üppigen und unbesserlichen Versammlungen / deren doch alle Sonnetag so sil hin und wider gehalten werden.

Zum Sechsten / das die Kirchen= Pfleger daneben auch jr Ampt trewlich wolten ausrichten / mit Beschickung deren / die entweder das Wort nit hören / und die Sacrament nit geprauchten / oder aber mit Geprauch des Worts und Sacramenten übel lebent.

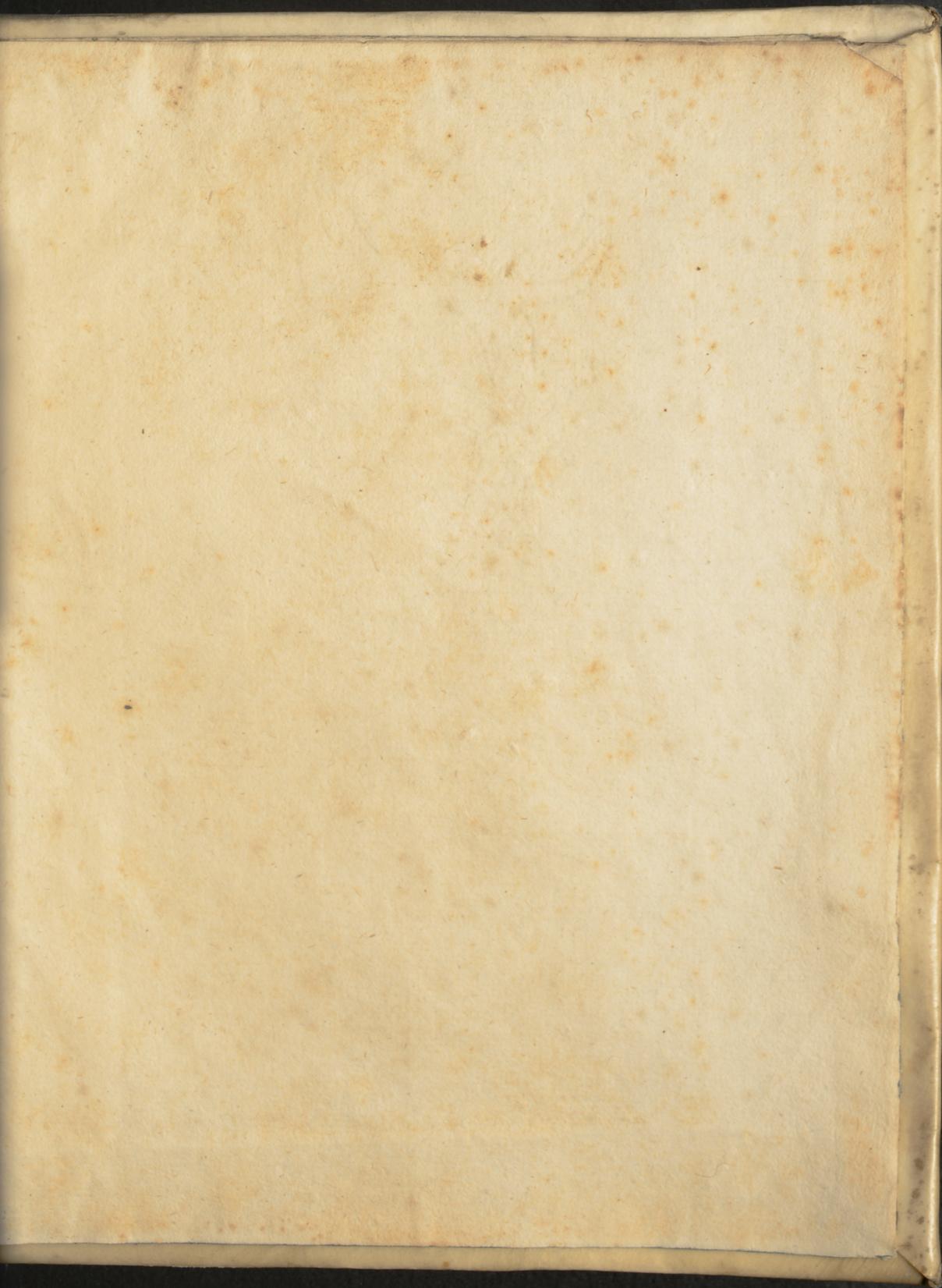
Zum Beschluß / bitten wir Unsere Gn. Herren umb unser aller Obristen Herren und Heilands willen / sie wolten / da sie in diser Sachen **Im** / unserm almechtigen König und Heiland ire schuldige und heilsame Gehorsam leisten / sein

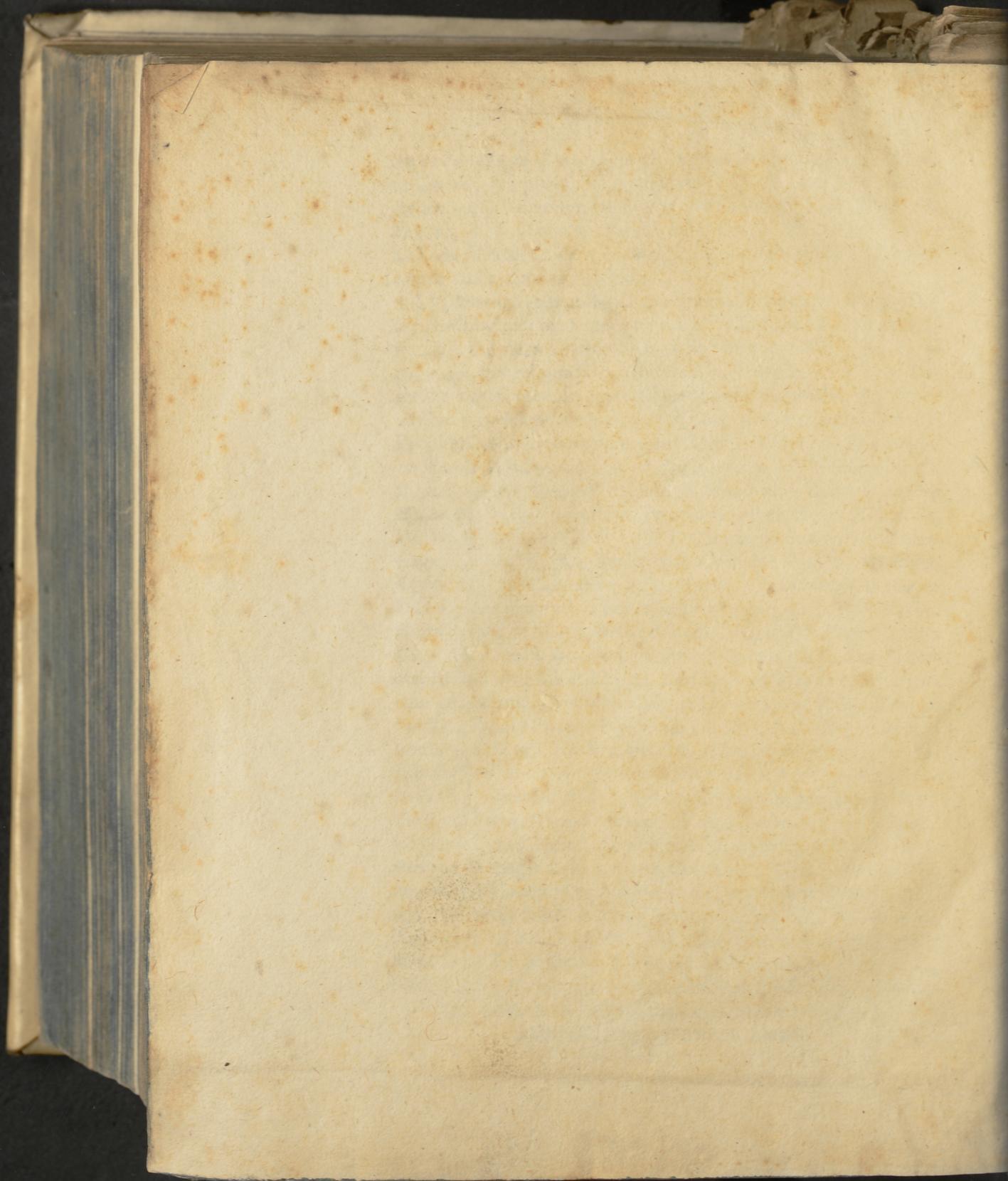
sein Reich zu beförderen / wie Er das gepotten / nit dahin rechnen / als ob sie
 in dem uns seinen und iren armen Dienern twischen / und unserm Trogen /
 oder unnötigen Erriben etwas nachgeben. Die Sache ist nit unser / so ist der
 Befelch des HERRN je clar und silfaltig da / den wollen U. Gn. Herren
 Christlich ansehen: Wir trogen warlich nichts / wir zeigen allein den Befelch
 des HERRN an / bitten und stehen / man wolle uns dem Christlich nach-
 zukommen nit wehren. Diemeil wir je one Verlust unsers ewigen Heils
 den bewußten Befelch des HERRN umb niemands willen mögen umbgehn.
 Unser lieber HERR gebe Gnad / und helffe / sollen wir Ihm in diser Kirchen
 lenger dienen / das wir Ihm unseren Dienst geniglich und mit gutem Gewissen
 leisten mögen / nemlich in disen so gefehrlichen Zeiten / oder erlöse
 uns davon one allen Anstoß.

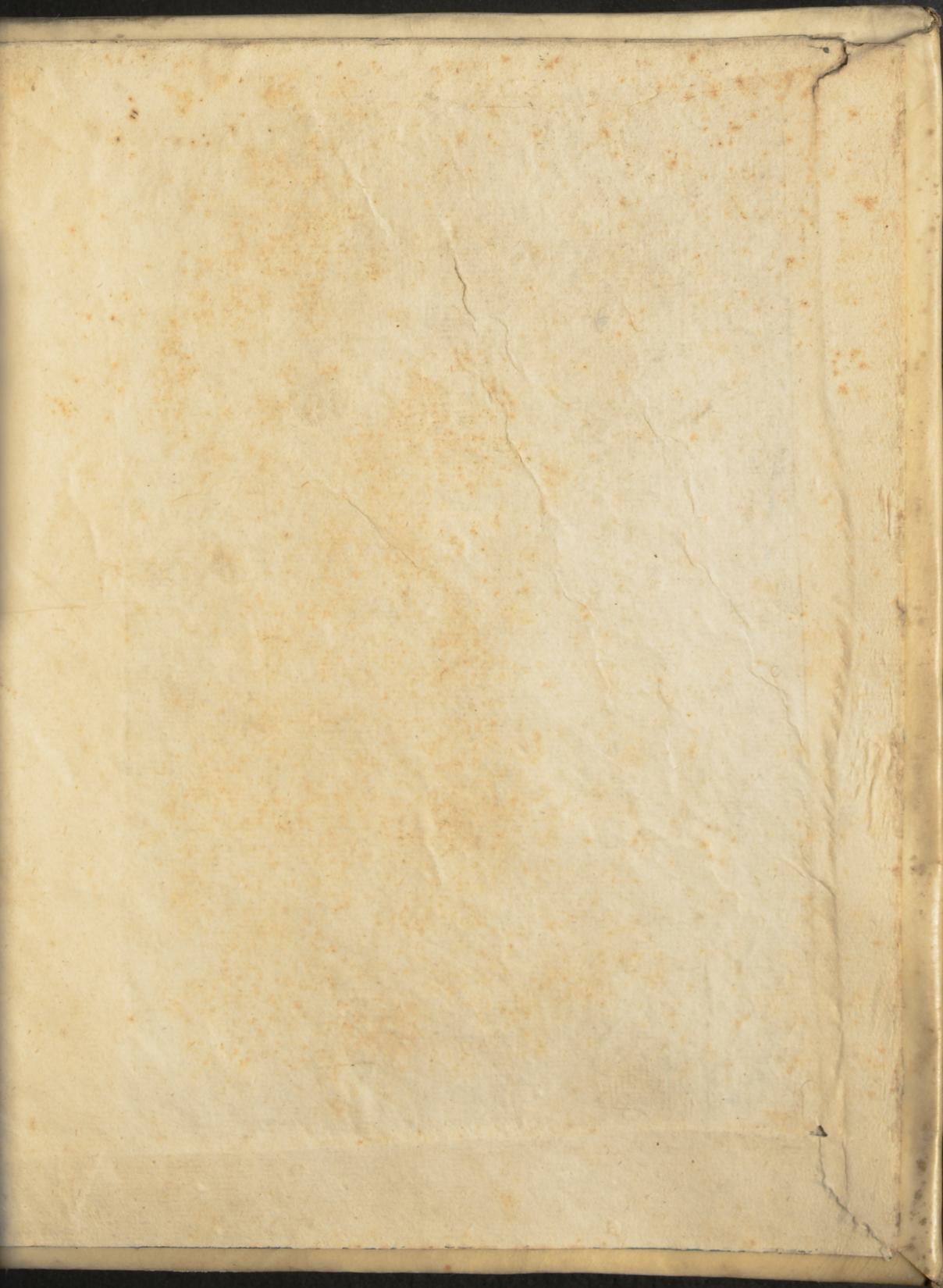
AMEN.

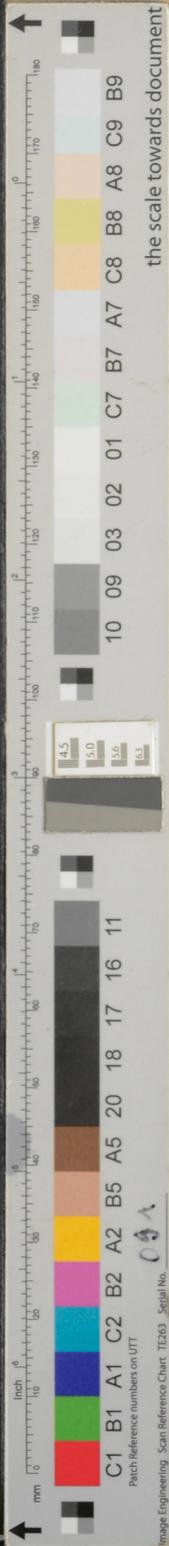
Wir sind mit dem Wort des HERRN gefangen.











hæti 1619. Andr. Haberfeldi 1624. Simo-
ppi Zigleri 1624. Joh. Wernerii & Georg.
Keilii Wurtemberg. à Tob. Wagnero re-
Hudi, Luneburg. 1665. & innumeræ ali-
quas eventus rerum clarissimè refutavit,
incipit ex Fabricio noster, exstare Visio-
um, quarum aliæ primariæ sint, Analogia
rerum, (addit etiam Testimonium Spir-
ituum, donum miraculorum, qualitas vi-
delatarum ratio, animi commotio. Sed
videndum sit, docent S. Venerandi Theol.
S. testimonium ex I. Cor. II, 12. I. Joh.
quæ de Visionibus probabit, teste Cele-
stis Comment. in I. Ep. Johann. cap. IV.
speciem facti, quam Auctor describit,
estior omninò rerum personarumque co-
mune ea solum, quæ ad universalem
adducturi, de reliquis cum Osiandro
ἐπέχουλυ. Equidem suspecta illa infi-
r, si ad Canones superiùs datos & defi-
r. Principiò, enim ministerii ordina-
gitur & contemnitur, d) Enthusiasmus
r, visione de rebus sacris factâ, e) de qui-
hilum ex S. Literis cognoverit. In super-
nt, & ex mutilatis detorsisque Scriptu-
ata, quæ quidem vaticiniis Veterum
nt. Præterea Visiones ipsæ multa ha-
& Symbolicis Libris contraria. Avauag-
andristmus & Novatorum Perfectio ad-
. §. 19. Ecclesia nunc cœca in fide esse
dicitur.

a) p. 855. b) Schmid. in Ep. Job. p. 426. c)
Num. 12. 13. 14. e) Num. 22.